

Arbeitskreis Hessenluchs



Luchshinweise in Hessen - Erfassungsjahr 2022/23 -



Auftraggeber:
Hessisches Landesamt für Naturschutz,
Umwelt und Geologie (HLNUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Auftragnehmer:
Arbeitskreis Hessenluchs (www.luchs-in-hessen.de)

vertreten durch den
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Hessen e.V.
Geleitsstraße 14
60599 Frankfurt am Main

Bearbeitung:
Martina Denk & Thomas Norgall
in Abstimmung mit Gerd Bauer (ÖJV Hessen)

Titelbild:
Jungtiere im Reinhardswald, Februar 2023, Ausschnitt © privat

Alle verwendeten Fotos unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht ohne Rücksprache genutzt werden.

Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

Z Zusammenfassung	4
0 Dank	4
1 Einleitung	5
2 Methoden	5
Sammlung von Zufallsbeobachtungen	5
Fotofallen	5
Weitere Methoden	5
Aufnahme von Daten aus anderen Projekten	5
3 Ergebnisse	7
Überblick	7
Reinhardswald	8
Nordosthessen	10
Erstmals sichere Luchsnachweise im Rheingau-Taunus-Kreis; L2033	12
Rissfunde und (keine) Nutztierrisse	12
Sonstiges/Bemerkenswerte C3-Hinweise	12
4 Mindestanzahl sicher nachgewiesener Luchse in Hessen	12
5 Bemerkenswerte Nachweise 2022/23 außerhalb Hessens	14
6 Nachmeldungen	14
7 Ergänzung zum letzten Jahresbericht	14
8 Diskussion	15
Reproduktion im Reinhardswald?	15
Neubelebung des „Hotspots“	15
Wölfe und Luchse	15
Rheingau-Taunus	16
Flussquerungen von Luchsen	16
Unbestätigte Jungtiermeldungen in Südhessen	16
Schätzung der Gesamtzahl an Luchsen in Hessen	16
9 Ausblick	16
10 Quellenverzeichnis	18
11 Glossar	19
12 Fotoanhang – Luchsfotos Hessen 2022/23 mit erkennbaren Flecken	20

Z Zusammenfassung

Der Arbeitskreis Hessenluchs trägt Hinweise zum Vorkommen des Luchses (*Lynx lynx*) in Hessen zusammen. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse des Erfassungsjahres 2022/23 vor (01.05.2022 – 30.04.2023).

Es konnten 76 Luchsmeldungen der Kategorien C1, C2 und C3 festgestellt werden. Das waren deutlich mehr Meldungen als in den Vorjahren. Der Mindestzahl sicher nachgewiesener Luchse betrug sechs selbständige Individuen und zwei Jungtiere. Die Zahl der Luchse, die sich im Berichtsjahr zumindest zeitweilig in Hessen aufhielten, wird auf zehn oder wenig mehr Individuen geschätzt. Mehrere Individuen konnten durch DNA-Analyse identifiziert werden. Eines der sechs Selbständigen wurde Opfer eines Verkehrsunfalls.

Nutztierrisse wurden nicht gemeldet.

Bemerkenswert war die erneute Feststellung einer Luchsin mit mindestens zwei Jungtieren im Herbst und Winter 2022/23 im Reinhardswald. Ob die Jungen in Hessen oder, wie in 2019, im niedersächsischen Solling zur Welt kamen, ist unklar. Bis zum Ende des Berichtszeitraums wurden regelmäßig Luchse im Reinhardswald festgestellt.

Auch im früheren Reproduktionsgebiet in Nordosthessen wurden mehrere Individuen, darunter ein Weibchen nachgewiesen.

Erstmals wurden auch sichere Nachweise (C1-Nachweise) für den Rheingau-Taunus erbracht. Das hier nachgewiesene Tier stammt aus dem Pfälzerwald.

In zwei Fällen zeigen die Daten Flussquerungen: Der Luchs im Taunus muss den Rhein überquert haben. Ein anderes Individuum in Osthessen wurde beiderseits der Fulda nachgewiesen.

C1-Nachweise wurden erneut überwiegend durch den Einsatz von Fotofallen erzielt. Einzelne wichtige Nachweise entstammen aber auch Zufallsaufnahmen.

Der Großteil der Luchsnachweise im Taunus und in Nordosthessen entstand durch das Wolfsmonitoring des HLNUG, also innerhalb von Wolfsterritorien. Auch eine gemeinsame Rissnutzung durch Luchs und Wolf wurde nachgewiesen.

Durch den Anstieg der Individuenzahl und insbesondere der zwei Weibchennachweise ist die Wahrscheinlichkeit etwas gewachsen, dass in Hessen wieder ein dauerhaft reproduzierender Bestand entsteht.

Eine Schlüsselstellung für die Wiederbesiedlung Hessens hat neben der Ausbreitung der bestehenden Harzpopulation auch der Erfolg einer in Thüringen geplanten Bestandsstützung durch BUND und WWF. Eine Besiedlung aus der Pfälzerwald-Population ist nicht ausgeschlossen, aber wegen der Ausbreitungsstrategie des Luchses und wegen Wanderbarrieren im Rheintal unwahrscheinlich.

0 Dank

Wir danken Dr. Markus Port von der Georg-August-Universität Göttingen für die gute Zusammenarbeit. Für gute Kooperation bedanken wir uns auch bei Ole Anders vom Luchsprojekt Harz sowie bei Susanne Jokisch und Laura Hollerbach vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG).

Wir danken allen Luchsbeauftragten, die Hinweise in ihren Landkreisen aufgenommen haben, sowie allen Melderinnen und Meldern, ohne die keine Luchsstatistik möglich wäre. Auch den Fotografen und Fotografinnen, die uns die Nutzung ihrer Aufnahmen gestatteten, gilt unser herzlicher Dank.

1 Einleitung

Der Arbeitskreis Hessenluchs¹ trägt Hinweise zum Vorkommen des Luchses (*Lynx lynx* L., 1758) in Hessen zusammen. Hier stellen wir die Ergebnisse aus dem Erfassungsjahr 2022/23 vor, das den Zeitraum vom 01.05.2022 bis 30.04.2023 umfasst.

2 Methoden

Sammlung von Zufallsbeobachtungen

Auf der gesamten Fläche Hessens werden zufällig gewonnene Hinweise auf die Anwesenheit von Luchsen zusammengetragen. Um dies leisten zu können, gibt es in allen Landkreisen sogenannte Luchsbeauftragte. Sie arbeiten entweder ehrenamtlich oder sind Bedienstete von HessenForst. Die insgesamt 46 Luchsbeauftragten² sind Ansprechpartner:innen für die Bevölkerung bei Fragen zum Luchs und mittlerweile auch zum Wolf. Sie sammeln und überprüfen eingehende Hinweise auf Sichtungen, Rufe, Spurfunde und Risse. Hinweise auf den Wolf werden umgehend an das Wolfszentrum Hessen³ weitergeleitet.

Die Luchsbeauftragten Horst Mauer, Andreas Höfler und Peter Schabel schieden aus. Wir bedanken uns bei ihnen herzlich für das langjährige Engagement.

Neu hinzugekommen sind Doris und Nicolas Chalwatzis, die nun als Luchsbeauftragte für den Landkreis Bergstraße zur Verfügung stehen.

Fotofallen

Die datenschutzrechtlichen Voraussetzungen des Fotofalleneinsatzes werden durch den BUND Hessen e.V. gewährleistet.

Im Werra-Meißner-Kreis (Gemeinde Herleshausen, Grenzbereich Hessen/Thüringen) sind drei Fotofallen des AK im Einsatz, die von einem örtlichen Luchsbeauftragten kontrolliert werden.

Weitere Methoden

Wenn möglich werden Fotofallen an Rissfunden aufgestellt. Außerdem informieren wir bei luchsverdächtigem Gewebematerial (Haare, Losung, Wundrandabstriche u.ä.) das HLNUG, das dann ggf. eine genetische Untersuchung beim Forschungsinstitut Senckenberg (Abteilung Wildtiergenetik in Gelnhausen) beauftragt.

Aufnahme von Daten aus anderen Projekten

Der AK Hessenluchs führt auch Luchshinweise aus Projekten Dritter zusammen, wenn sie uns zur Kenntnis gegeben werden. In diesem Erfassungsjahr wurden in folgenden Projekten Luchse nachgewiesen:

- Wolfsmonitoring des HLNUG.

Zum Monitoring von Wölfen hat das HLNUG in den bekannten Wolfsterritorien Waldkappel (ESW), Spangenberg (HR) und Ludwigsau (Kreis Hersfeld-Rotenburg) an insgesamt etwa 20 – 22 Standorten Fotofallen stehen. Kamerazahl und Standortwahl entsprechen in etwa der Situation im vorigen Monitoringjahr (Jokisch mündl., Port mündl.; vgl. Denk 2022). Das Monitoring findet im Auftrag des HLNUG statt, durchgeführt wird es von der Universität Göttingen.

1 Informationen zum AK Hessenluchs: <http://www.luchs-in-hessen.de/ueberuns.html>

2 Namen und Telefonnummern auf http://www.luchs-in-hessen.de/luchshinweise_melden.html

3 siehe <https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/tiere-und-pflanzen/arten-melden/wolfszentrum>

Des Weiteren stehen auch im Wolfsterritorium Rüdesheim (Rheingau-Taunus-Kreis) Kameras.

- Luchsmonitoring Reinhardswald des HLNUG

Unter Federführung des HLNUG stehen im Forstamtsbereich Reinhardshagen in Zusammenarbeit mit Hessen-Forst und dem AK Hessenluchs seit 22.01.2023 vier Fotofallen. Deren Aufstellung und Kontrolle führt die örtliche Luchsbeauftragte unter Mithilfe eines Revierleiterkollegen durch.

Darüber hinaus werden im gleichen Forstamtsbereich zwei weitere Kameras von ortsansässigen Jägern betreut.

Einstufung der Meldungen

Alle eingehenden Hinweise werden gemäß ihrer Aussagekraft nach international abgestimmten Kriterien eingestuft (Tab. 1).

Tab. 1: Kategorien zur Einstufung von Luchshinweisen. Die Kriterien orientieren sich an den Monitoring-Standards des Bundesamtes für Naturschutz (Reinhardt et al. 2015). C2-Hinweise müssen fotografisch dokumentiert und durch sog. erfahrene Personen⁴ bestätigt werden. Telemetriedaten sind ebenfalls harte Fakten, werden aber getrennt von anderen C1-Nachweisen betrachtet.

C1 (harte Fakten)	Lebendfänge Totfunde DNA-Nachweise überprüfte Fotos oder Videoaufnahmen
C2 (bestätigte Hinweise)	luchstypische Fährten oder Trittsiegel (mind. drei) luchstypische Rissfunde
C3 (unbestätigte oder nicht überprüfbare Hinweise)	alle sonstigen, hinreichend plausiblen Hinweise (Sichtbeobachtungen, Lautäußerungen usw.)

Weitere Verwendung der Luchsdaten

Alle Hinweise werden mittels des Programms MultibaseCS der hessischen Artdatenbank zur Verfügung gestellt, die von der Abteilung Naturschutz des HLNUG in Gießen verwaltet wird.

C1- und C2-Hinweise werden vom Land Hessen an das Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Bonn weitergegeben. Hinweise, deren Einstufung fraglich ist, werden dort einmal jährlich in einer Expertenrunde aus allen Bundesländern diskutiert. Das BfN erstellt schließlich zentral für Deutschland die Meldung an die EU gemäß FFH-Richtlinie.

Öffentlichkeitsarbeit

Um auf sich aufmerksam zu machen, tritt der Arbeitskreis Hessenluchs vor allem über das Internet an die Bevölkerung heran. Wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Internetseite www.luchs-in-hessen.de. Alle Jahresberichte stehen dort zum Download bereit. Der AK hat zudem eine Seite bei Facebook⁵, die außer dem Luchs auch andere große Beutegreifer thematisiert und eine Werbefunktion für die Hessenluchs-Webseite hat. Auch die Universität Göttingen und das

⁴ Als „erfahren“ wird eine Person bezeichnet, wenn sie Routine im Erkennen und Interpretieren von Luchshinweisen hat (vgl. Reinhardt et al. 2015).

⁵ <https://de-de.facebook.com/Hessenluchs/>

HLNUG behandeln den Luchs auf ihren Webseiten. Im Juni 2022 organisierte der AK eine Tagung. Diese richtete sich primär an die Luchsbeauftragten, stand darüber hinaus aber auch weiteren Interessierten offen. Die Beobachtung eines Junge führenden Weibchens veranlasste das HLNUG zu einer Pressemitteilung (HLNUG 13.03.2023). Darüber berichtete auch die Hessenschau (hessenschau 16.03.2023).

3 Ergebnisse

Überblick

Im Berichtsjahr wurden 76 Luchsmeldungen der Kategorien C1, C2 und C3 festgestellt (Tab. 2). 51 Nachweise konnten in die Kategorie C1 eingeordnet werden. Sie stammen ab Dezember aus dem Reinhardswald (Landkreis Kassel), ab August aus Nordosthessen (Werra-Meißner-Kreis, Landkreis Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder-Kreis) sowie im Oktober aus dem Rheingau-Taunus-Kreis.

Der einzige C2-Nachweis betraf einen Fährtenfund im Reinhardswald. Außerdem ergaben sich über Hessen 24 Hinweise der Kategorie C3 (Abb. 1).

Insgesamt konnte eine Mindestzahl von sechs selbständigen Luchsen nachgewiesen werden. Mindestens zwei Individuen waren weiblich. Eines der Weibchen führte mindestens zwei Jungtiere.

Eines der sechs Tiere, ein Männchen, wurde Opfer eines Verkehrsunfalls.

Tab. 2: Eingegangene Hinweise ($\neq$ Zahl der Luchse!) für den Zeitraum 01.05.2022 – 30.04.2023, Sortierung nach Zahl der Hinweise. Stand: 12.06.2023. FF = Fotofallenprojekte. Zur Erläuterung der Kategorien C1 - C3 vgl. Tab. 1.

Landkreis	C1 Zufall	C1 FF	C2	C3	gesamt
Kassel (KS)	8	7	1	8	24
Werra-Meißner-Kreis (ESW)	3	13		1	17
Schwalm-Eder-Kreis (HR)		16		1	17
Hersfeld-Rotenburg (HEF)		2		1	3
Rheingau-Taunus-Kreis (RÜD)	1	1		1	3
Darmstadt-Dieburg (DA)				3	3
Waldeck-Frankenberg (KB)				3	3
Odenwaldkreis (ERB)				1	1
Fulda (FD)				1	1
Lahn-Dill-Kreis (LDK)				1	1
Main-Kinzig-Kreis (MKK)				1	1
Marburg-Biedenkopf (MR)				1	1
Offenbach (OF)				1	1
Summe	12	39	1	24	76

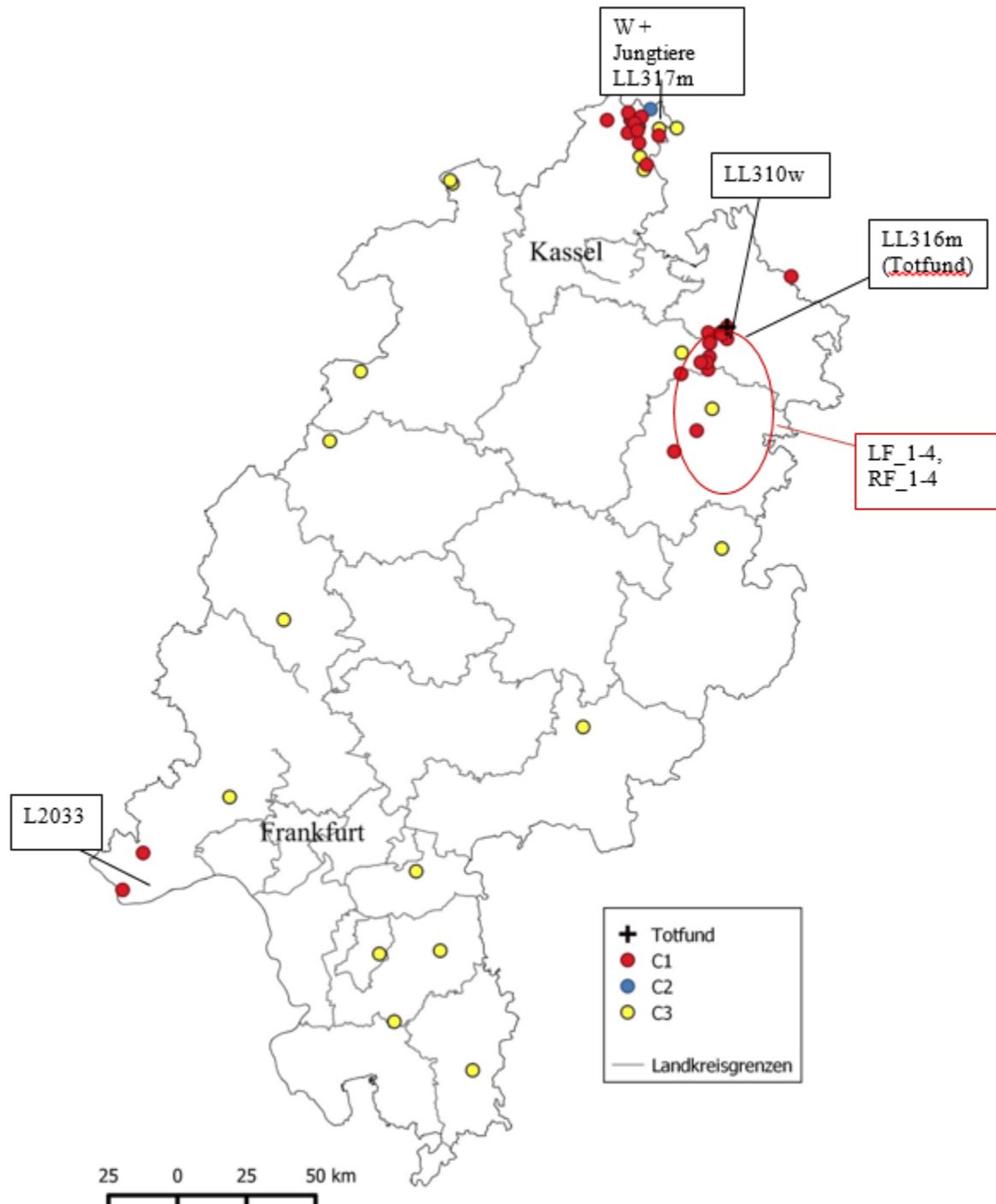


Abb. 1: Luchshinweise im Zeitraum 01.05.2022 - 30.04.2023 (Stand: 12.06.2023). Zur Definition von C1 - C3 vgl. Tab. 1. Karte erstellt mit QGIS. Hintergrund www.openstreetmap.org

Reinhardswald

Weibchen mit Jungtieren im Reinhardswald

Am 29.10.2022 meldete ein Forstarbeiter die Sichtung eines Weibchens mit drei Jungtieren im Reinhardswald. Er konnte ein Foto machen, das wohl ein Jungtier zeigt, aufgrund der Unschärfe jedoch nur als C3-Hinweis gewertet werden kann. Am 19.12.2022 gelang einem Spaziergänger dann in ca. 800 m Entfernung die Videoaufnahme eines Luchses, die die Einstufung in C1 erlaubte.

Die örtliche Revierleiterin und Luchsbeauftragte regte zum Nachweis der Luchsin und ihrer Jungen den Einsatz von Fotofallen an. Das HLNUG stellte im Januar vier Fotofallen zur Verfügung, die von der Luchsbeauftragten und einem weiteren Mitarbeiter von Hessen-Forst kontrolliert werden. Ergänzend betreuen Jäger zwei weitere Fotofallen. Aus diesem Fotofalleneinsatz resultieren zahlreiche C1-Nachweise und die Aktivitäten sensibilisierten etliche Menschen, so dass weitere zufällige Nachweise die Luchsbeauftragte erreichten.

Eine Beobachtung mit drei Jungtieren (C3-Hinweis) gab es erneut am 28.01.2023.

Am 27.02.2023 wurde dann erstmals in diesem Erfassungsjahr ein C1-Nachweis für die Anwesenheit von Jungtieren erbracht (Abb. 2). Ein Autofahrer filmte zwei Jungtiere beim Überqueren einer Straße. Ein drittes Tier, mutmaßlich die Mutter, wartete im Straßengraben. Weitere Nachweise des Familienverbandes gelangen nicht.

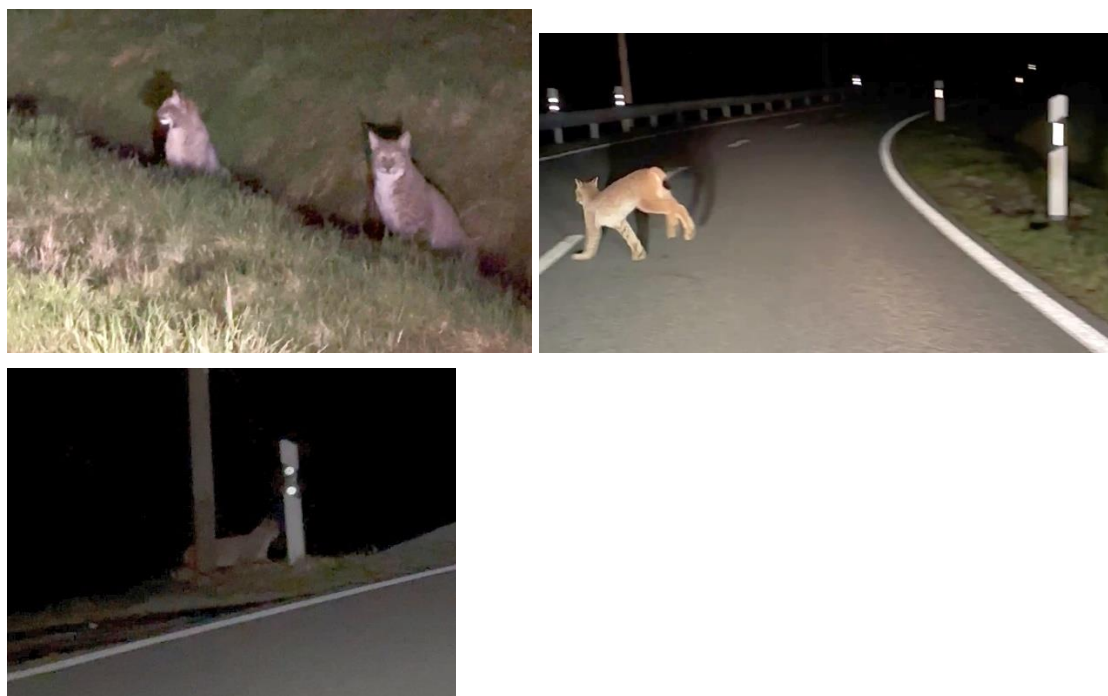


Abb. 2: Standbilder aus der Videoaufnahme einer Straßenquerung vom 27.03.2023 im Reinhardswald⁶, jeweils Ausschnitte. oben links: zwei Jungluchse im Straßengraben. oben rechts: ein Jungluchs auf der Straße unten: ein drittes Tier, mutmaßlich die Mutter, das auf der anderen Straßenseite wartet. KS375⁷. © privat

DNA-Nachweis im Reinhardswald: Männchen LL317m

Im Reinhardswald konnte durch DNA-Analyse einer Losung (Fund am 22.01.2023) sowie einem Wundrandabstrich vom 17.04.2023 an einem Rehriss auf einer Waldwiese im Revier Trendelburg das bislang genetisch unbekannte männliche Individuum LL317m nachgewiesen werden.

Gesamtschau

Zwischen dem 29.10.2022 und dem 30.04.2023 gelangen 24 Nach- und Hinweise (Tab. 3). Bis zum Ende des Berichtszeitraums Ende April wurden immer wieder Luchse gemeldet (Tab. 4).

⁶ Das ganze Video findet sich auf <https://www.luchs-in-hessen.de> unter der Zwischenüberschrift „Luchsfamilie an Landstraße gefilmt“.

⁷ vom AK vergebene ID des Datensatzes

Tab. 3: Luchsmeldungen im Reinhardswald (Stand: 12.06.2023). FF = Fotofallenprojekt. Zur Erläuterung der Kategorien C1 - C3 vgl. Tab. 1.

Kategorie	Zahl der Meldungen	davon FF
C1	15	7
C2	1	
C3	8	
Summe	24	

Tab. 4: Luchsmeldungen im Reinhardswald verteilt auf die Monate. Der erste Hinweis stammt vom 29.10, 2023. (Stand: 12.06.2023)

Monat	Zahl der Meldungen
Oktober	1
November	0
Januar	8
Februar	1
März	6
April	7
Summe	24

Bei fünf Ereignissen (13.03.2023, 18.03.2023, 30.03.23, 03.04.2023 und 10.04.2023) gelangen Fotos, die einen Vergleich der Fleckenmuster erlaubten. Im Fotoanhang wurden die jeweils deutlichsten Aufnahmen aus diesen Ereignissen zusammengestellt (Abb. A1 bis A5).

Die Aufnahmen der Fotofallen B und C vom 13. und 18.03.23 zeigen die linke Körperseite eines Luchses. Es dürfte sich um dasselbe Individuum handeln (Abb. A1 und A2). Sicher identisch sind die Individuen der Ereignisse am 30.03. und 03.04.2023 (Abb. A3 und A4), so auch die Beurteilung von Anders (per mail). Die Aufnahmen zeigen die rechte Körperseite. Die Fotos vom 30.03. entstanden am Fallenstandort C und die vom 03.04. am Standort B. Die Standorte sind ca. 1 km voneinander entfernt. Ob das am 10.04.2023 zufällig fotografierte Individuum (Abb. A5) mit dem vorgenannten Luchs identisch ist, muss offenbleiben.

Ein Abgleich dieser Tiere mit den Fotonachweisen des Luchsprojektes Harz steht noch aus. Alle anderen Fotos und Videos erlauben keine Identifizierung an Hand des Fellmusters.

Nordosthessen

Mindestens vier Individuen durch Wolfsmonitoring nachgewiesen

Mit den Fotofallen des HLNUG-Wolfsmonitorings wurden zwischen September 2022 und April 2023 31 Mal Luchse abgelichtet (Abb. A6-A22, siehe Anhang). Die Nachweise verteilen sich auf acht Standorte. In 20 Fällen konnte eine Fleckung sicher erkannt werden.

Die Standorte waren einseitig bestückt, so dass jeweils nur eine Flanke des Tieres fotografiert wurde. Da die beiden Flanken bei Luchsen nicht gleich aussehen, müssen die linksseitig und die rechtsseitig fotografierten Tiere unabhängig voneinander betrachtet werden. Theoretisch kann also das Individuum LF_1 mit dem Individuum RF_2 identisch sein.

Der Fellmustervergleich erfolgte durch Dr. Markus Port. Von links wurden vier unterschiedliche und von rechts drei oder vier unterschiedliche Tiere identifiziert. Daraus ergibt sich eine Mindestzahl von vier Luchsen, die über das Wolfsmonitoring in Nordosthessen nachgewiesen wurden. Einige Individuen wurden nur einmal, andere mehrfach im Abstand von bis zu 107 Tagen (Individuum LF_04) abgelichtet. Im Einzelnen:

- Individuum RF_1 nur am 25.10.2022,
- Individuum LF_1 nur am 04.11.2022,
- Individuum LF_2 am 17. und 29.12.2022 (Zeitraum von 12 Tagen),
- Individuum RF_2 acht Mal zwischen dem 15.12.2022 und 20.02.2023 (Zeitraum von 67 Tagen),
- Individuum LF_3 zwei Mal am 08.12.2022 und am 25.02.2023 (Zeitraum von 79 Tagen),
- Individuum RF_4 zwei Mal am 06.03. und am 07.03.2023 (Zeitraum von 2 Tagen) sowie
- Individuum LF_4 vier Mal zwischen dem 03.12.2022 und 19.03.2023 (Zeitraum von 107 Tagen).

Das Alter der fotografierten Individuen kann anhand der Fotos nur geschätzt werden. Alle Individuen können als mindestens subadult eingestuft werden. LF_3, das erstmals am 08.12.2022 fotografiert wurde, wirkt zwar etwas graziler. Aber auch das erscheint für ein juveniles Tier (also ein im selben Jahr erst geborenes) schon zu groß, so auch die Einschätzung von Port (mündl.). Zwischen den Fotofallenstandorten, an denen Luchs LF_4 festgestellt wurde, liegt die Fulda. Das Tier muss den Fluss überquert haben.

Der Abgleich der Fleckenmuster zwischen dem im vorigen Erfassungsjahr fotografierten „Ringgau-Luchs“ (vgl. Denk 2022) mit den Luchsfotos aus dem Wolfsmonitoring 2022/23 erbrachte keine sichere Übereinstimmung.

Port (mündl.) konnte mit in Thüringen erfassten Luchsen ebenfalls keine Identität feststellen. Ein Abgleich mit Fotos des Luchsprojekts Harz steht noch aus.

Ein nicht identifizierbarer Luchs wurde zudem - außerhalb des Wolfsmonitoring-Gebietes - am 05.08.2022 durch eine Zufallsaufnahme nahe der Thüringer Landesgrenze nachgewiesen.

DNA-Nachweis im Werra-Meißner-Kreis: Weibchen LL310w

Durch die DNA-Analyse einer Wundrandprobe, die an einem Riss bei Hessisch-Lichtenau genommen wurde, konnte die Luchsin LL310w nachgewiesen werden. Dieses Tier war zuvor bereits im April 2022 bei Hann. Münden in Niedersachsen nachgewiesen worden (Anders mündl.).

Es ist also davon auszugehen, dass LL310w 2021 oder früher geboren wurde. Luchse wechseln per Definition am 01.05. eines Jahres in das nächste Lebensjahr. Damit wäre LL310w im Berichtsjahr mindestens einjährig. Luchsweibchen sind mit 2 Jahren, in Ausnahmefällen auch schon nach dem ersten Lebensjahr geschlechtsreif (Heurich & Sinner 2012).

Verkehrsoffer LL316m

Am 05.12.2022 wurde auf der B7 bei Hasselbach ein männlicher Luchs bei einem Verkehrsunfall mit einem Pkw getötet. An der Todesursache „Verkehrsunfall“ besteht kein Zweifel. Der tote Luchs gelangte entsprechend der jagdrechtlichen Bestimmung in die Hände des Jagdpächters. Dieser gab das Gewicht mit etwa 20 kg an. Es handelte sich also um ein leichtes Männchen, denn das Gewicht der Kuder wird mit 20 bis 32 kg angegeben (Heurich & Sinner 2012)

Der Jagdpächter stellte dem HLNUG den Kern (hier: Körper ohne Fell und Extremitäten) zur Verfügung, so dass dieser im Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) in Berlin untersucht werden konnte. Die DNA-Analyse ergab einen genetisch bislang unbekannten Luchs (Haplotyp 4), der die Bezeichnung LL316m erhielt. Weitere Informationen z.B. zum Gesundheitszustand oder zum Alter lagen bis Abschluss dieses Berichts nicht vor.

Eine Analyse der Fellfleckung war bislang nicht möglich, da ein Luchsbeauftragter das Tier erst in Augenschein nehmen konnte, als es bereits - platzsparend zusammengelegt - vom Jagdpächter eingefroren war. Da der Luchs präpariert werden soll, besteht die Hoffnung, dass dies noch nachträglich erfolgen kann.

Erstmals sichere Luchsnachweise im Rheingau-Taunus-Kreis; L2033

Eine Fotofalle des HLNUG-Wolfsmonitorings fotografierte am 09.10.2022 einen Luchs (Abb. A23). Ein Abgleich mit Daten des Koordinationszentrums Luchs und Wolf (KLUWO) des Landes Rheinland-Pfalz zeigte, dass dasselbe Tier bereits am 24.03.2021 im Pfälzerwald abgelichtet wurde. Es hatte die Foto-ID L2033 erhalten (Sandrini mündl.)

Das Tier muss 2020 oder früher zur Welt gekommen sein, war damit im Herbst 2022 bereits adult. Das Geschlecht ist nicht bekannt. Die Entfernung zwischen den beiden Feststellungsorten beträgt knapp 100 km. Bei der Wanderung muss der Rhein überquert worden sein.

Die intensivere Fleckung unterscheidet diesen Luchs von den in Nordhessen Fotografierten.

Dieser Nachweis stellt den ersten C1-Nachweis für den Rheingau-Taunus im Rahmen des langjährigen hessischen Luchsmonitorings dar. Drei Wochen später, am 31.10.2022, gelang ein weiterer Nachweis durch eine private Kamera. Eine Fellzeichnung ist auf diesem Foto leider nicht zu erkennen. Ob das Foto L2033 oder einen anderen Luchs zeigt, muss offen bleiben.

Rissfunde und (keine) Nutztierrisse

Es wurden nur zwei sichere (C1) und ein unsicherer (C3) Riss gemeldet. In allen drei Fällen handelte es sich um Rehe. An den C1-Rissen wurden, wie bereits oben erwähnt, die Luchsin LL310w (03.01.2023 bei Hessisch-Lichtenau) und der Kuder LL317m (17.04.2023 im Reinhardswald) nachgewiesen. Der C3-Riss wurde am 30.01.2023 im Lahn-Dill-Kreis gefunden.

Nutztierrisse wurden nicht gemeldet.

An dem Riss im Reinhardswald wurde zusätzlich zur Luchs-DNA auch die DNA eines Wolfes nachgewiesen.

Sonstiges/Bemerkenswerte C3-Hinweise

Aus dem Landkreis Offenbach und aus dem Stadtgebiet von Darmstadt wurden am 30.08.2022 bzw. am 17.10.2022 Hinweise auf Luchsreproduktion gemeldet. Die Beschreibungen waren als C3-Nachweise einzustufen. Der zuständige Luchsbeauftragte setzte daraufhin Fotofallen ein, führte eine gezielte Spurensuche und Befragung von Gebietskennern durch, jedoch ohne Erfolg.

4 Mindestanzahl sicher nachgewiesener Luchse in Hessen

Im Berichtszeitraum konnten sicher sechs verschiedene selbständige Luchse nachgewiesen werden, von denen einer bereits im Berichtsjahr als Verkehrsoffer starb. Zudem wurden zwei Jungtiere nachgewiesen.

Das erste Individuum ist das im Reinhardswald mit mind. zwei Jungen festgestellte Weibchen. Der genetische Nachweis LL317m im Reinhardswald könnte mit einem ihrer Jungtiere identisch sein, darf deshalb nicht extra gezählt werden.

Weitere Gennachweise sind LL316m als Verkehrsoffer auf der B7 bei Waldkappel-Hasselbach im Werra-Meißner-Kreis sowie die Luchsin LL310w im Werra-Meißner-Kreis. Sie sind die Individuen Nummer vier und fünf.

Anmerkung: Das Reinhardswald-Weibchen ist zwar selbst nicht genetisch identifiziert, ist unseres Erachtens jedoch nicht mit LL310w identisch, da führende Weibchen territorial sind. Durch C3-Hinweise ist es im Reinhardswald Ende Oktober und Ende Januar erfasst, durch C1 im Februar belegt. Es hätte, um am 05.01. bei Hessisch Lichtenau zu sein, mit ihren Jungtieren je etwa 50 km Luftlinie hin und zurück zurücklegen müssen. Dies halten wir für zu unwahrscheinlich.

Verkehrsoffer LL316m und das Weibchen LL310w können auch von den Fotofallen des Wolfsmonitorings erfasst worden sein. Von den vier dort anhand ihres Fellmusters unterschiedenen Luchsen können deshalb nur zwei als sichere zusätzliche Luchse sechs und sieben gezählt werden.

Der im Rheingau-Taunus-Kreis an Hand eines Fotos als L2033 identifizierte Luchs ist der sichere Nachweis eines 8. Luchses.

Tab. 6: Durch C1 nachgewiesene Luchsindividuen in Hessen im Luchsjahr 202/2023 w = weiblich, m = männlich. Erläuterung zu den Einstufungen ad=adult/sad=subadult/juv=juvenil siehe Glossar.

Nr.	Bezeichnung	Geschlecht	Alter	Status	Anmerkung
1.	führendes Weibchen im Reinhardswald	w	ad	territorial	
2.	Jungtier 1	?	juv	-	
3.	Jungtier 2	?	juv	-	evt. ident. mit LL317m
4.	LL310w	w	sad o. ad	?	evtl. auch im Wolfsmonitoring festgestellt
5.	LL316m (Verkehrsoffer)	m	sad o. ad	?	evtl. auch im Wolfsmonitoring festgestellt
6.	Luchs in NO-Hessen Nr. I	?	sad o. ad	?	
7	Luchs in NO-Hessen Nr. II	?	sad o. ad	?	
8.	L2033 (Taunusluchs)	?	ad	?	

Von sechs selbständigen Luchsen waren also

- mind. zwei adult, die übrigen vier subadult oder adult und
- mind. zwei weiblich und eines männlich.

5 Bemerkenswerte Nachweise 2022/23 außerhalb Hessens

In Südniedersachsen wurden vermehrt Luchse beobachtet. Auch Reproduktion, z.B. im Solling, fand statt (Anders mündl.).

Im bayrischen Spessart gab es Ende Oktober 2022 bei Lohr am Main einen C1-Nachweis. Seit Jahren gibt es immer wieder Luchsbelege. Man vermutet einen einzelnen Kuder (Main-Post 09.01.2023).

6 Nachmeldungen

Uns erreichte noch eine plausible Sichtungsmeldung von Januar 2022 aus dem Hochtaunuskreis. Der Beobachter konnte auch eine Aufnahme mit einer Wärmebildkamera machen (Abb. 3).



Abb. 3: Aufnahme einer Wärmebildkamera am 23.01.2022 nahe der Saalburg bei Wehrheim. HG 31 © Eufinger-Damm

Das Bild erinnert sehr an einen Luchs, aufgrund der geringen Bildqualität kann es u. E. aber nur als C3 eingestuft werden.

Außerdem erreichte uns ein sehr unscharfes Bild, dass im März 2022 bei Dunkelheit im Ebsdorfergrund (Kreis Marburg-Biedenkopf) aufgenommen worden war. Das Foto kann einen Luchs, allerdings auch eine Wildkatze, bei der der Schwanz nicht sichtbar ist, zeigen. Ein Größenvergleich ist nicht möglich. Es erlaubt keine eindeutige Artbestimmung und kann deshalb maximal als C3-Nachweis eingestuft werden.⁸

7 Ergänzung zum letzten Jahresbericht

Das im Luchsbericht 2022 erwähnte Foto von Ende August 2021, das bei Berfa im Vogelsbergkreis entstand, konnte zwischenzeitlich verifiziert werden und ist deshalb als C1 einzustufen.

⁸ Eine Einwilligung zur Veröffentlichung des Fotos durch den eigentlichen Rechteinhaber liegt nicht vor.

8 Diskussion

Nach nur noch 26 Meldungen im Vorjahr wurde im Luchsjahr 2022/23 mit 76 Meldungen eine Steigerung um fast 300 Prozent erreicht. Die Meldungen konzentrierten sich zumeist auf Nordosthessen und den Reinhardswald. Beide Bereiche liegen in der Nähe zu den Landesgrenzen nach Niedersachsen und Thüringen. Es liegt nahe, dass die Steigerung der Meldungen in Hessen durch die von Anders berichtete positive Bestandsentwicklung der Harzpopulation bestimmt wird. Aus den Vorjahren ist bekannt, dass Luchse der Harzpopulation von Norden und Osten, über Niedersachsen und Thüringen, nach Hessen ein- und auch wieder auswandern.

Das Ergebnisse des Luchsjahres 2022/23 bestätigen, dass Fotofallenstandorte möglichst beidseitig bestückt werden sollten, so dass ein vorbeilaufender Luchs gleichzeitig von rechts und links fotografiert wird. Aus der Sicht des Luchsmonitorings wäre eine entsprechende Ausstattung im Wolfsmonitoring zumindest in Nordosthessen wichtig und ihre Umsetzung sollte geprüft werden.

Reproduktion im Reinhardswald?

Nach 2019/20 (vgl. Denk 2020) wurde im Reinhardswald erneut eine Luchsin mit Jungen beobachtet. Wo das Weibchen ihre Jungen zur Welt brachte, muss offen bleiben. Da die Luchsmeldungen erst im Herbst 2022 ansteigen, könnte es sein, dass die Reproduktion wie vor drei Jahren im Solling stattfand und das Weibchen erst mit den größeren Jungen in den Reinhardswald kam. Andererseits sind Jungtiere in den ersten Lebensmonaten auch noch weniger mobil.

Durch das Fotofallenmonitoring ab Januar 2023 gelangen aber bis zum Ende des Berichtszeitraums Ende April 2023 regelmäßige Luchsbeobachtungen. Die Zunahme der Meldungen ist auffällig und lässt den Schluss zu, dass die Präsenz der Luchse im Reinhardswald deutlich stetiger ist als in früheren Jahren. Wie viele Luchse im Frühjahr 2023 im Reinhardswald jagten, ließ sich durch den Vergleich der Fleckenmuster bisher nicht beantworten.

Neubelebung des „Hotspots“

Auch die Zunahme der Feststellungen im früheren „Hotspot“ des Luchses in Hessen (den Wäldern südöstlich von Kassel), kann durch die Zunahme der Harzpopulation im Süden Niedersachsens erklärt werden. Eine Wanderung zwischen Hessen und Niedersachsen ist zumindest für die Luchsin LL310w belegt, die zunächst bei Hann. Münden und dann im Werra-Meißner-Kreis festgestellt wurde. Weitere Wechselbeziehungen kann der noch nicht abgeschlossene Vergleich der Fotos aus Hessen mit den Fotos des Luchsprojektes Harz erbringen.

Wann mit neuerlicher Reproduktion im früheren „Hotspot“ gerechnet werden kann, lässt sich weiterhin nicht vorhersagen. Sollte die Luchsin LL310w sich dauerhaft hier aufhalten, könnte bereits in 2023 wieder mit Reproduktion gerechnet werden. Andererseits kann nicht ausgeschlossen werden, dass alle in Nordosthessen festgestellten Luchse noch in der Wanderphase sind. Ohne territoriale Luchsmännchen und vor allem Luchsweibchen kann es aber auch noch viele Jahre bis zur nächsten Reproduktion dauern.

Wölfe und Luchse

Die zahlreichen Nachweise des Luchses durch das Wolfsmonitoring zeigen, dass Luchse die Wolfsterritorien nicht meiden. Sowohl in Nordosthessen als auch im Taunus wurden C1-Nachweise im Bereich von Wolfsrudeln erbracht. Die Nutzung eines Risses durch beide Arten wurde im Reinhardswald durch DNA-Spuren belegt.

In Białowieża (Polen) beobachteten Schmidt et al. (2009), dass sich Territorien von Luchsen und Wölfen überlappen. Wikenros et al. (2010) untersuchten in Schweden den Effekt einwandernder Wölfe auf residente Luchse und fanden kaum Auswirkungen. Berichte zur Koexistenz und Konkurrenz beider Arten gibt es auch aus Belarus. Hier wird beschrieben, dass Wölfe Luchsmarkierungen entfernten (Sidorovich 2019), dass Luchse durch Wölfe von ihrer Beute

vertrieben wurden (Sidorovich 2018), aber auch, dass Wolfswelpen regelmäßig durch Luchskuder getötet wurden (Sidorovich & Rotenko 2019: 173).

Rheingau-Taunus

Im Rheingau-Taunus hat es schon in früheren Jahren plausible C3- und vereinzelt auch C2-Hinweise gegeben. Nun wurden erstmals C1-Nachweise erbracht. Der nachgewiesene Luchs L2033 war im März 2021 noch im Pfälzerwald gewesen, wird also erst danach zugewandert sein und dürfte daher für frühere Feststellungen nicht verantwortlich sein.

Der Nachweis von L2033 zeigt, dass auch Zuwanderung aus der ebenfalls wachsenden Population des Pfälzerwaldes möglich ist. Mit dem Rhein und den stark befahrenen Verkehrswegen im Rheintal besteht für die Pfälzerwald-Population jedoch eine deutlich höhere Zuwanderungsbarriere als für die „Harzluchse“.

Flussquerungen von Luchsen

Sidorovich & Rotenko (2021) zeigen, dass Flussquerungen von Luchsen durchaus vorkommen. Sie bevorzugen zwar offenbar die Querung „trockenen Fußes“, z. B. durch Nutzen überhängender Baumstämme oder Sprünge von Stein zu Stein, aber auch Luchse, die einen Fluss durchschwimmen, kommen vor. Der Rhein wurde vom im April 2017 im Pfälzerwald freigelassenen Luchskuder Cyril sogar zweimal überquert, denn das Tier wanderte zunächst über den Rhein nach Baden-Württemberg ab, wurde aber im Juni 2019 wieder im Pfälzerwald nachgewiesen (Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz 2019).

Der Luchs L2033 hat bei seiner Wanderung den Rhein überquert, Luchs LF_4 querte die Fulda. In 2019/20 überwand die Junge führende Luchsin die Weser zwischen dem Solling und dem Reinhardswald. Ob diese Flussquerungen über Brücken erfolgten oder ob die Luchse die Flüsse durchschwammen, blieb in allen Fällen unklar. Ein Durchschwimmen kann nicht ausgeschlossen werden, wäre aber vor allem für eine Luchsin mit Jungen bemerkenswert.

Unbestätigte Jungtiermeldungen in Südhessen

Von zwei Personen unabhängig voneinander wurden in Südhessen (Kreis Offenbach Ende August und Kreis Darmstadt-Dieburg im Oktober) potenzielle Jungtiersichtungen gemeldet. Nachforschungen erhärteten diesen Verdacht jedoch nicht, so dass es derzeit keine Anhaltspunkte für eine tatsächliche Reproduktion in diesem Bereich gibt.

Schätzung der Gesamtzahl an Luchsen in Hessen

Im Luchsjahr 2022/2023 wurden acht verschiedene Luchse festgestellt. Einer von ihnen lebte am Ende des Berichtsjahrs bereits nicht mehr.

Berücksichtigt man alle Luchse, die Hessen ggf. auch nur kurz aufgesucht haben, dürfte eine Schätzung von zehn oder wenig mehr Tieren in etwa richtig liegen.

9 Ausblick

Der Luchsbestand in Deutschland wächst und ist, wie neuere Forschungsergebnisse zeigen, gleichwohl durch die Verengung der genetischen Basis bedroht (Bull et al. 2016, Mueller et al. 2022). Zentrales Ergebnis einer Fachtagung im Harz mit Luchsexpert:innen aus mehreren europäischen Ländern: Ohne weitere Bestandsstützungen ist das Überleben der isolierten mitteleuropäischen Populationen nicht gesichert. Um dem Luchs in Mitteleuropa eine dauerhafte Zukunft zu schaffen, muss es gelingen, die Luchsvorkommen miteinander zu vernetzen. Besonders wichtig ist die Vernetzung der Populationen des Bayerischen Waldes, die zur böhmisch-bayerisch-österreichischen (BBA) Luchspopulation gehört, mit den Harz-Luchsen. Die geographische Lage weist dabei den

Wäldern an der östlichen Landesgrenze in Bayern, dem Thüringer Wald und den Wäldern in Nordosthessen eine Schlüsselstellung für die Vernetzung zu.

Seit 2016 konnte in Hessen keine Reproduktion des Luchses mehr nachgewiesen werden. Wie bereits 2019/20 führte aber in 2022/23 ein Weibchen im Reinhardswald Junge. Auch wenn der Geburtsort wieder in Niedersachsen gelegen haben kann, wird deutlich, dass der Reproduktionsraum der Harzpopulation ganz im Norden Hessens unmittelbar hinter der Landesgrenze nach Niedersachsen beginnt. Wann diese Grenze in Richtung Hessen überwunden und eine über Jahre anhaltende, dauerhafte Reproduktion im Reinhardswald beginnen wird, ist jedoch offen. Dies kann bereits in diesem Jahr erfolgen oder noch viele Jahre dauern.

Diese Perspektive gilt auch für den Bereich des ehemaligen Luchs-Hotspots im Nordosten Hessens. Immerhin wurde bei Hessisch-Lichtenau nach etlichen Jahren im Januar 2023 wieder ein Weibchen im Hotspot festgestellt, das entweder schon geschlechtsreif ist oder die Geschlechtsreife im kommenden Jahr erreichen wird. Andererseits wissen wir weder, ob es im ehemaligen Hotspot schon residente Männchen oder gar ein residentes Weibchen gibt. Als resident gelten Luchse, die sich sechs Monate in einem Gebiet aufhalten. Die längste im Luchsjahr 2022/23 bestätigte Anwesenheit betrug aber nur 107 Tage (= ca. 3,5 Mon.).

Damit können - mit Ausnahme des Junge führenden Weibchens - alle festgestellten Luchse bislang nicht als territorial eingestuft werden. Weibliche Luchse gründen eigene Reviere in der Nachbarschaft anderer Weibchen, was auch bei wachsenden Luchspopulationen zur langsamen Ausbreitungsgeschwindigkeit führt. Das stabile Gerüst einer Luchspopulation bilden folglich Weibchen, die ein eigenes Revier halten. Nur im hessisch-niedersächsischen Grenzbereich Reinhardswald/Solling konnte ein residentes und reproduzierendes Weibchen im Berichtsjahr bestätigt werden.

Ein aktuelles Ausbreitungsmodell zeigt, „dass die natürliche Wiederbesiedlung von Lebensräumen wie dem Thüringer Wald ohne aktive Unterstützung auch in 25 Jahren nicht zu erwarten ist“ (TMUEN 2021). Damit dieser Zeitraum deutlich verkürzt wird, unterstützt das Land Thüringen das Bestandsstützungsprojekt von BUND und WWF, bei dem die ersten Luchse 2024 im Thüringer Wald freigelassen werden sollen. Die Bestandsstützung in Thüringen wird nach den Erfahrungen bei den früheren Projekten im Bayerischen Wald, im Harz und Pfälzer Wald mit Sicherheit nach einigen Jahren nach Hessen ausstrahlen, so dass dann mit neuerlicher Reproduktion in Nordosthessen zu rechnen ist. Doch auch dann wird es noch Jahrzehnte dauern, bis in den hessischen Wäldern mehr oder weniger flächendeckend wieder Luchse leben werden.

10 Quellenverzeichnis

- Bull JK, Heurich M, Saveljev AP, Schmidt, K, Fickel J & DW Förster (2016): The effect of reintroductions on the genetic variability in Eurasian lynx populations: the cases of Bohemian–Bavarian and Vosges–Palatinian populations. *Conservation Genetics* 17, S. 1229–1234. <https://doi.org/10.1007/s10592-016-0839-0>
- Denk, M. (2020): Luchshinweise in Hessen – Erfassungsjahr 2019/20, mit Ergebnissen des Fotofallenmonitorings der Georg-August-Universität Göttingen. Bericht des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Abrufbar auf <http://www.luchs-in-hessen.de/luchsinhessen.html>
- Denk, M. (2022): Luchshinweise in Hessen – Erfassungsjahr 2021/22. Bericht des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Abrufbar auf <http://www.luchs-in-hessen.de/luchsinhessen.html>
- hessenschau 16.03.2023: Landesamt bestätigt: Luchs-Nachwuchs im Reinhardswald. <https://www.youtube.com/watch?v=p2VAns7XIPM>
- Heurich, M & U. Sinner (2012): Der Luchs, Buch & Kunstverlag Oberpfalz.
- Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) 13.03.2023: Luchs-Nachwuchs im Reinhardswald. <https://www.hlnug.de/presse/pressemitteilung/luchs-nachwuchs-im-reinhardswald>
- Main-Post 09.01.2023: Der Luchs streift durch die Wälder im Spessart – und tappt immer wieder in Fotofallen. Abgerufen auf <https://www.mainpost.de/regional/main-spessart/der-luchs-streift-durch-die-waelder-im-spessart-und-immer-wieder-in-fotofallen-art-11010709>
- Mueller SA et al. (2022): Genome-wide diversity loss in reintroduced Eurasian lynx populations urges immediate conservation management -*Biological Conservation* 266. <https://doi.org/10.1016/j.biocon.2021.109442>
- Reinhardt, I., Kaczensky, P., Knauer, F., Rauer, G., Kluth, G., Wölfl, S., Huckschlag, D. & W. Wotschikowsky (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN-Skripten 413. 94 S.
- Schmidt, K., Jędrzejewski, W., Okarma, H. & R. Kowalczyk (2009): Spatial interactions between grey wolves and Eurasian lynx in Białowieża Primeval Forest, Poland. *Ecol Res* 24, 207–214. <https://doi.org/10.1007/s11284-008-0496-y>
- Sidorovich, V. (2018): Scaring lynxes away from their kills by wolves. <https://sidorovich.blog/2018/02/24/scaring-lynxes-away-from-their-kills-by-wolves/>
- Sidorovich, V. (2019): Wolf erasing off marking points of lynxes. <https://sidorovich.blog/2019/02/09/wolf-erasing-off-marking-points-of-lynxes/#more-4250>
- Sidorovich, V. & I. Rotenko (2019): Reproduction biology in Grey Wolves *Canis lupus* in Belarus : Common believes versus reality. Minsk. Abrufbar unter https://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=6RSzDwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Sidorovich++2019+lynx+wolf&ots=HZsGgPqPJE&sig=_Y1VV2f7Dp2DUu9WOz7ySisyS5U#v=onepage&q&f=false
- Sidorovich, V. & I. Rotenko (2021): Does the Eurasian lynx avoid strictly cold water? <https://sidorovich.blog/2021/03/10/does-the-eurasian-lynx-avoid-strictly-cold-water/>
- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz 09.07.2019: Die neuen Schweizer Luchsweibchen sorgen für Nachwuchs! <https://snu.rlp.de/de/aktuelles/detail/news/News/detail/die-neuen-schweizer-luchsweibchen-sorgen-fuer-nachwuchs/>

TMUEN - Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (09.06.2021):
 Artenschutz: Umweltministerium, BUND und WWF informieren über Perspektive von
 Luchsen in Thüringen. [https://umwelt.thueringen.de/aktuelles/anzeigen-
 medieninformationen/artenschutz-umweltministerium-bund-und-wwf-informieren-ueber-
 perspektive-von-luchsen-in-thueringen](https://umwelt.thueringen.de/aktuelles/anzeigen-medieninformationen/artenschutz-umweltministerium-bund-und-wwf-informieren-ueber-perspektive-von-luchsen-in-thueringen)

Wikenros C., Liberg O., Sand H. & H. Andrén (2010): Competition between recolonizing wolves
 and resident lynx in Sweden. Canadian Journal of Zoology 88 (3): 271-279.
<https://doi.org/10.1139/Z09-143>

ZEIT Online, 13.03.2023: Autofahrer filmt drei Luchse im Reinhardswald.
[https://www.zeit.de/news/2023-03/13/autofahrer-filmt-drei-luchse-im-
 reinhardswald?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.startpage.com%2F](https://www.zeit.de/news/2023-03/13/autofahrer-filmt-drei-luchse-im-reinhardswald?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.startpage.com%2F)

Autorinnen und Autoren mündlicher Mitteilungen

Anders, Ole: Luchsprojekt Harz, St. Andreasberg

Jokisch, Susanne: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Gießen

Müller, Michelle: Forschungsinstitut Senckenberg, Wildtiergenetik, Gelnhausen

Port, Markus Dr.: Georg-August-Universität Göttingen, AG Naturschutzbiologie, Göttingen

Sandrini, Julian: Landesforsten Rheinland-Pfalz, Koordinationszentrum Luchs und Wolf, Trippstadt

11 Glossar

adult = erwachsen. Nach Übereinkunft der Länderexpertenrunde werden Luchse ab einem Alter von
 zwei Jahren als adult bezeichnet (Männchen werden allerdings meist erst mit drei Jahren
 geschlechtsreif).

subadult = Luchs zwischen seinem ersten und zweiten Lebensjahr

juvenil = vor Abschluss des ersten Lebensjahres. Da man den genauen Geburtstermin in der Regel
 nicht kennt, wird bei Luchsen als Stichtag zur Einstufung in adult, subadult und juvenil der 1.
 Mai verwendet.

Kuder = männlicher Luchs

Losung = Kot

Reproduktion = Fortpflanzung

selbständig = hier: nicht juvenil (d.h. subadult oder adult)

12 Fotoanhang – Luchsfotos Hessen 2022/23 mit erkennbaren Flecken



Abb. A1: Fotofallenbild Reinhardswald 13.03.2023, KS377. ©HLNUG. Rechts: bearbeiteter Ausschnitt.



Abb. A2: Fotofallenbild Reinhardswald 18.03.2023, KS378 ©HLNUG. Rechts: bearbeiteter Ausschnitt

Die Abb. A1 und A2 zeigen wahrscheinlich denselben Luchs, siehe Fleckung rechter Vorderlauf Innenseite.

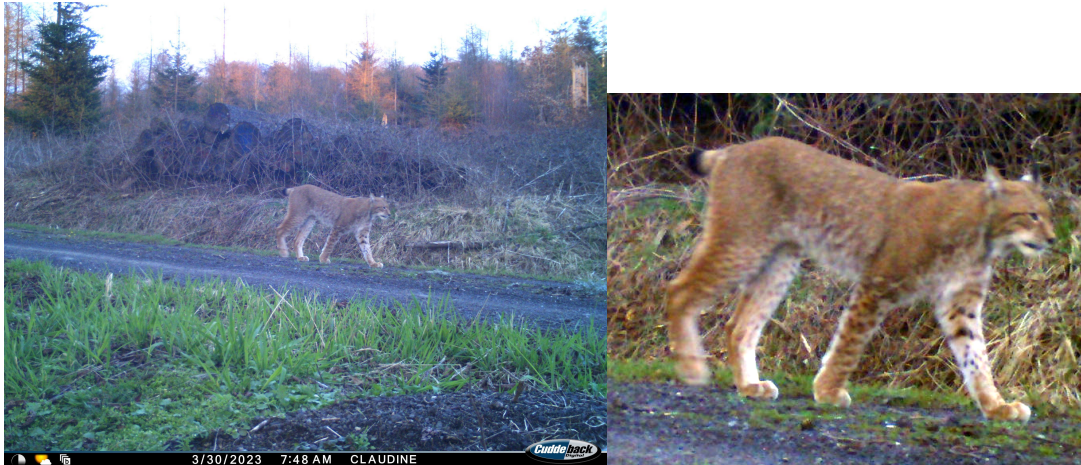


Abb. A3: Fotofallenbild Reinhardswald 30.03.2023, KS381 ©HLNUG. Rechts: bearbeiteter Ausschnitt

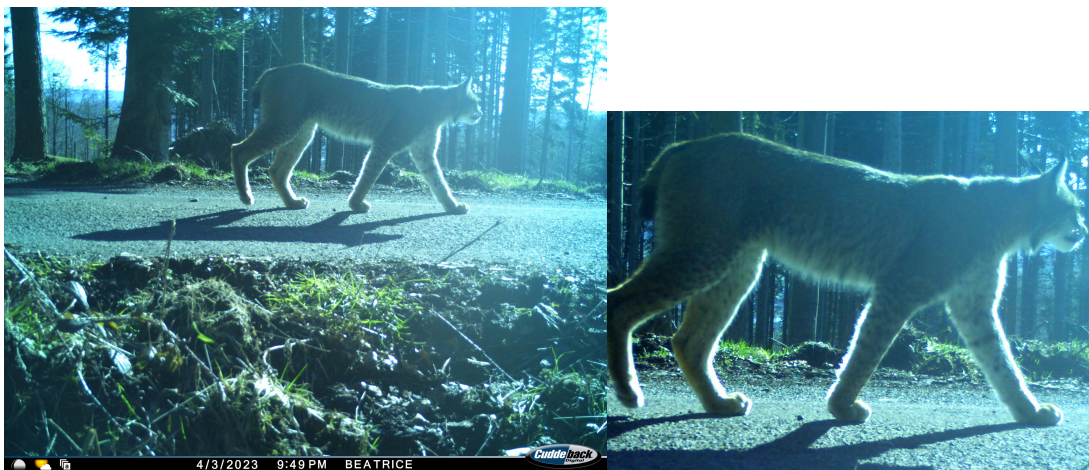


Abb. A4: Fotofallenbild Reinhardswald 03.04.2023, KS382. ©HLNUG. Rechts: bearbeiteter Ausschnitt

Die Abb. A3 und A4 zeigen sicher denselben Luchs, siehe Fleckung linker Vorderlauf Innenseite (drei Punkte und ein Balken darüber).



Abb. A5: Zufallsfoto im Reinhardswald 10.04.2023, Ausschnitt. KS383. © Henne

**LF 1****LF2****LF2****LF3****LF3****LF4****LF4****LF4**

Abb. A6 - A13: Fotofallenbilder aus den Wolfsterritorien in Nordosthessen. Fotos der linken Flanke (LF), jeweils Ausschnitte. Identische Luchse haben dieselbe Ziffer. Identifikation durch Port, © HLNUG



RF2



RF2



RF2



RF2



RF2



RF2



RF3?



RF4



RF4

Abb. A14 - A22: Fotofallenbilder aus den Wolfsterritorien in Nordosthessen. Fotos der rechten Flanke (RF), jeweils Ausschnitte. Identische Luchse haben dieselbe Ziffer. Identifikation durch Port, © HLNUG



Abb. A23: Foto einer Fotofalle im Rheingau-Taunus. Oben: Originalbild. unten: bearbeiteter Ausschnitt. RÜD113. © HLNUG. Es handelt sich um das Individuum mit der Foto-ID L2033 (vergeben durch KLUWO Rheinland-Pfalz).